

Kloster hier – Kloster dort:

Sangha der vier Himmelsrichtungen

Beitrag von
Bhante
Kaccayana

Dass Mönche und Nonnen und solche, die es werden wollen nach Buddhas Anweisung „hauslos“ sind und als „Sangha der vier Himmelsrichtungen“ bezeichnet wurden, ist auch in der Metta Vihara spürbar. In Asien ordinierte Europäer lassen sich in der Metta nieder, asiatische Mönche besuchen uns und vom Klosterleben in der Metta inspirierte Laien wollen nach Asien zur Ordination.



Bild links: Knapp 16 Jahre sind es her, da wurde Helmut in Sri Lanka in die Sangha aufgenommen und hieß fortan Anuruddha. Der Ehrw. Dhammavasa Mahathera ordinierte ihn als Samanera (Novizen), führte ihn zwei Monate später in die Vollordination als Bhikkhu und half ihm vier lange Jahre mit viel Fürsorge und noch mehr Geduld über die Klippen der Lehrjahre in Robe hinweg. Nun besuchte er auf der Durchreise die Metta Vihara, wo sein Schüler seit dreieinhalb Jahren lebt. Dazu Bhante Anuruddha: „Es war, wie wenn der jüngere seinen hochverehrten, älteren Bruder nach jahrelanger Trennung wieder sähe – zwei Herzen trafen sich“.



Bild rechts: Wer kannte ihn nicht, den wirbligen Nicolas, der während zwei Jahren als Upasaka (Klosterhelfer) in der Metta Vihara wirkte? Im Allgäu ganz in weiß, hat er jetzt Ort und Farbe gewechselt und wurde im Kloster Bodhinyana von Ajahn Brahm in Westaustralien zum Samanera Bodhidacca ordiniert. „Den Entschluss, diesen Weg zu beschreiten, habe ich in der Metta gefasst, wo ich viel Grundlegendes über das Leben im Kloster gelernt habe, wofür ich sehr dankbar bin“, meinte er anlässlich eines April-Besuches hier, bevor er wieder nach Australien abreiste.



Bild links: Der Ehrwürdige Sambodhi hat nun schon die dritte Regenzeitklausur (Vassa) bei uns verbracht. Die letzten Wochen hat er sich intensiv mit dem Ausbau des alten Bauwagens am Bach beschäftigt, der nun ein kleines, aber feines Kuti geworden ist. Soeben reiste Sambodhi zurück nach Sri Lanka, wo er den Winter zu verbringen gedenkt. Er hatte dort zuvor sechs Jahre gelebt, alternierend zwischen dem Na Uyana Kloster und mehrmonatigen Einzelretreats im Dschungel. Wenn nicht alles täuscht, wird er in absehbarer Zeit wieder bei uns in der Metta sein.

Bild rechts: Rechtzeitig vor dem Einbruch des Winters sind noch zwei weitere Mettaviharis in buddhistische Länder aufgebrochen: Sebastian (links im Bild), der über ein Jahr in der Metta lebte und jetzt wieder da ist, nutzte die Gelegenheit, um Bhante Sambodhi als *Kappya* (Aufwärter) nach Sri Lanka zu begleiten.



Dort will er im Na-Uyana Kloster das Mönchsleben selber erproben. Timo hat die Metta bereits vor ein paar Wochen Richtung Thailand verlassen, um sein Glück als Hausloser womöglich im Ajahn Chah-Kloster Wat Pah Nanachat zu versuchen. Beide sind sich einig, zu diesem Schritt in der Metta Vihara die entscheidenden Impulse erhalten zu haben und können sich gut vorstellen später – ob mit oder ohne Robe – wieder bei uns zu sein.